

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen-Preis: Die Kleinanzeigen...
Anzeigen werden an den...
Jeder Anzeiger...
wird...
in...
...

Die Ottendorfer Zeitung erscheint...
Donnerstag und Sonnabend...
Wochenpreis: Vierteljährlich...
Halbjährlich...
Jährlich...
...

Postfach-Anschluß Amt Hermsdorf b. Dr. Nr. 31.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 55

Sonntag, den 16. Mai 1920

19. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Freitag, 17. Mai, abends halb 9 Uhr
Öffentliche Gemeinderats-Sitzung
in der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand

Wegesperrung.

Behufs Vornahme größerer Wegebauarbeiten auf dem öffentlichen Weg von Moritzdorf nach Höckendorf — (zwischen Schneise 12 und 14)

ist für die Zeit vom 20. Mai bis 30. Juni d. J. der Verkehr auf diesem Wege gesperrt und über Umgehungen werden nach § 366, Abs. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs verurteilt.

Staatsforstrevierverwaltung Okrilla,
15. Mai 1920.

Der Gutsvorsteher.

Verbote zur Beschaffung von Kohlen.

Zur Beschaffung von Kohlen können Geldbeiträge an Minderbemittelte Haushaltungsvorstände bewilligt werden, welche ein Einkommen bis 2500 Mark, (11. Steuerklasse) haben. Bedingung für Bewilligung ist ferner, daß der Antragsteller in wohnbarer Räume — Stube, Kammer, Küche — keinen Kamin hat. Untermieter und Schlafstelleninhaber sind nicht als Minderbemittelte anzusehen.

Antragstellungen sind im Gemeindeamt — Meldeamt — bis zum 15. Mai zu bewirken.

Ottendorf-Okrilla, am 15. Mai 1920.

Der Gemeindevorstand.

Neuere vom Tage.

Die Polen versuchen in Oberschlesien durch freie Bettungsmeldungen über angebliche deutsche geistliche Zusammenkünfte die Aufmerksamkeit von den Behörden abzuwenden. Dies wird durch folgende Meldungen bestätigt: Diesseits der Grenze liegt in allen polnischen Militär zum Einmarsch nach Oberschlesien Polen aus der Provinz Posen lassen sich in großen Aufzügen in das deutsche Heer anwerben, um die Operationen zu beobachten. In Groß-Wartenberg werden dort Einläufe zu machen. Sie fahren bis Breslau und versuchen dort Waffen, Munition und andere Gegenstände anzukaufen und die Stärke der deutschen Truppen festzustellen. In Sarne wurden die Truppen trotz der Feiertage neu eingeleitet: französische, englische oder amerikanische Kote, deutsche Schuhe, vieredrige Wagen aus deutschem Stoff.

Unter Privatmeldung von „Polen“ aus London wird berichtet, daß die Meinung durchzusetzen, die polnische Offensive zu einem neuen großen Feldzug im Sowjetland ausgeführt werde. Ein gut unterrichteter englischer Provinzial meldet, daß die polnische Offensive nur der Anfang zu einem viel größeren Angriff auf Rußland ist, und daß die Alliierten, die auch nicht direkt an den Vorbereitungen teilnehmen, sich darum bemühen, die Feinde zu unterstützen. General Horby den Polen angeboten, das deutsche Heer, das augenblicklich eine Stärke von 100.000 Mann hat, bei der polnischen Arme als Reserve zu verwenden zu lassen. Außerdem wird berichtet, daß Luke Jonescu in kurzer Zeit nach dem Hauptquartier abtritt, um dort mit Bilsudski zu verhandeln. Rumänien wünsche ebenso wie Polen eine Einigung mit den Alliierten vorzunehmen. Auch der Besuch des General Manerheim in Berlin und London wird in Verbindung gebracht. Es verlautet, daß der polnische Botschafter in London, der offiziell dazu dienen soll, ein Programm von Spa festzulegen, die Verhandlungen

über die polnische Offensive zum Ziele habe. Den letzten Meldungen zufolge räumen die Bolschewisten den Kaufasus und ziehen alle verfügbaren Truppen auf den polnischen Kriegsschauplatz zusammen. Dessen ist von den Ukrainern besetzt worden. Die Meldung, daß die Alliierten die polnische Offensive finanziert hätten, scheint sich hiernach zu bestätigen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. Mai 1920.

— Fleischversorgung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt einschließlich der Stadt Radeberg. Für die Woche vom 10. bis 16. Mai 1920 erhalten auf die Reichsfleischkarten Reihe „D“ Personen über 6 Jahre auf die Reichsfleischmarken 1—10 150 Gramm Büchsenfleisch oder Würstl. Personen unter 6 Jahren auf die Reichsfleischmarken 1—5 75 Gramm Büchsenfleisch oder Würstl. Ein Anspruch auf Zuteilung einer bestimmten Sorte besteht nicht. Gefäße zur Abholung sind mitzubringen. Der Preis beträgt für das Pfund ausgewogene Ware: bei Büchsenfleisch 9 Mk., bei Büchsenblutwurst 7 Mk., bei Büchsenleberwurst 7,50 Mk., für eine Kilodose: bei Büchsenfleisch 14,40 Mk., bei Büchsenblutwurst 11,20 Mk., bei Büchsenleberwurst 12 Mk. Abschnitt 2 der Lungentankenskarte wird in dieser Woche mit 250 Gramm Butter für 6,35 Mk. und 250 Gramm amerikanisches Schweinefleisch für 6,90 Mk. beliefert.

— Der Verkehrs-ausschuß der Bahnlinie Dresden—Schwepnitz teilt uns mit, daß vom 1. Juni an die Eisenbahnfahrpläne an Werktagen von der Generaldirektion fast reiflos erfüllt sind: Von Dresden verkehren nach Königsbrunn bezw. Schwepnitz folgende Züge: Ab Dresden Hauptbahnhof: Nachts 3.23 Uhr, vorm. 6.45, 10.47 Uhr, nachm. 12.10, 2.54, 5.00, 6.07 Uhr, abends 7.42 und 10.55 Uhr. Der 1., 2., 3., 6. und 8. Zug verkehrt bis Schwepnitz. In entgegengesetzter Richtung verkehren folgende Züge: früh ab Königsbrunn: 4.03, 5.05, von Schwepnitz: 5.27 Uhr, vorm. ab Schwepnitz 9.06 Uhr, Mittags ab Königsbrunn 12.30, 1.56 Uhr, nachm. ab Schwepnitz 3.25, 7.20 Uhr, abends 9.50 ab Schwepnitz. Leider konnte für diesmal den Gemeinden um Schwepnitz ein monatlich einmal verkehrender Theaterzug noch nicht zustande kommen. Doch der Ausschuss wird im Laufe der Zeit auch diesen berechtigten Wunsch durchsetzen. Den Interessenten an dem gesamten Fahrplan sei auch in diesem Zusammenhange erneut mitgeteilt, daß die Generaldirektion nur die Wünsche des Verkehrs-ausschusses berücksichtigt. Derartige Organisationen oder Einzelpersonen werden ersucht, dem Ausschuss mitzuteilen. Gegenwärtiger Sitz: Ottendorf-Okrilla, Lehrer Weg.

— Von den für die Amtshauptmannschaft Dresden-N. einschließlich der Stadt Radeberg auf die Zeit vom 9. Mai bis 5. Juni 1920 ausgegebenen Nährmittellisten werden beliefert: Abschnitt 46 der gelben Karte A mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 46 der roten Karte B mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 46 der grünen Karte C mit 1/2 Pfund Hafermehl, Abschnitt 46 der blauen Karte D mit 1/2 Pfund Hafermehl. Die Anmeldung für diese Belieferung hat seitens der Verbraucher spätestens bis zum 19. Mai 1920 in einem Kleinhandelsgeschäft zu erfolgen.

— Leuchtdistribution in der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt werden die Abschnitte 6 der roten Leuchtdruckkarte A mit 1 1/2 Liter und der grünen Leuchtdruckkarte C mit 1/2 Liter Leuchtöl beliefert, die blaue Leuchtdruckkarte B bleibt unbefeuert. Während der Sommermonate erfolgt keine Verteilung. Das Leuchtöl wird nach und nach den Verkaufsstellen zugeführt. Es ist gegen Vorlegung der Leuchtdruckkarte und Abgabe des Abholabschnittes in den Verkaufsstellen abzuholen.

— Das Gesetz über die Kapitalertragssteuer berührt das Verhältnis der Sparassenshypothekenschuldner zur Sparkasse in keiner Weise. Die Hypothekenschuldner der Sparassens haben deshalb die Hypothekenzinsen nach wie vor ohne Kürzung von 10% an die Sparassens abzuführen.

— Betriebsbeschränkungen in der Holz- und Möbelindustrie. Die Möbelindustriellen im Freistaat Sachsen beabsichtigen infolge des rückgängigen Auftragsbestandes ihre Betriebe nur 30 Stunden wöchentlich zu beschäftigen, obwohl die Holzläger ziemlich gefüllt sind. Auch in der Sägewerkindustrie werden Betriebsbeschränkungen vorgenommen, da die Werke erheblich Schaden dadurch erleiden, daß in letzter

Zeit aus der Tschecho-Slowakei starke Angebote nach Deutschland gerichtet worden sind.

— Der Preiswahnwitz. Der Preis für Postpapier normalen Gewicht ist auf 628 Mark für 1000-Bogen gestiegen. Das bedeutet, daß ein einfaches Quartblatt, wie es zu Geschäftsbriefbogen verwendet wird, unter Anrechnung von Fracht- und Verpackungskosten, aber ohne einen Pfennig 16 Pfennig kostet. Wir teilen dies mit, um vor allem etwaige Ansichten zu entkräften, daß die Druckereien die Schuld tragen, daß die Drucksachen so teuer sind.

— In Sachsen herrscht in den Finanzen des Landes und der Gemeinden ein völlig chaotischer Zustand. Die Finanznot der Gemeinden ist so groß, daß einzelne überhaupt nicht mehr über irgend welche Geldmittel verfügen. Die Regierung erwägt Abhilfemaßnahmen. Wie aber der Staat helfen soll, ist nicht recht klar. Trotz der Übernahme der sächsischen Staatsschulden auf das Reich bei der Verwirklichung der Eisenbahnen schließt der neue sächsische Staat mit einem Fehlbetrag von 120 Millionen Mark ab. Die Gesamtsumme der im außerordentlichen Haushaltsplan eingestellten Ausgaben und Einnahmen beträgt rund eine Milliarde, drei Millionen Mark. Der Finanzminister will nun eine Luxussteuer einführen, die Grundsteuer (diese hauptsächlich auf dem Wege der Neueinschätzung) auf eine andere Grundlage stellen und die Gewerbesteuer, soweit sie noch den Ländern verbleibt, ausbauen. Ob diese Steuererläufe ausreichen werden, die Finanznot zu beseitigen, bleibt fraglich. Vor der Hand ist Sachsen darauf angewiesen, beim Reich Vorschüsse zu fordern. Ob diese Ansätze der Finanzlage des Reiches in hinreichendem Maße gewährt werden können, ist weiterhin ungewiss.

— Die Briefmarkatur nicht vergessen! Das große Publikum macht sich nicht klar, welche Unmengen von Briefen und Ansichtskarten unfrankiert in den Briefkästen geworfen werden, für die also Strafpapier gezahlt werden muß. Früher bei den niedrigen Posttarifen machte das nicht viel aus, aber bei den vom 6. Mai ab geltenden Bestimmungen der neuen Postgebühren ist das Strafpapier das Brennstoffe. Die unfrankierte Postkarte 60, der unfrankierte Brief 80 Pfg., das sind Forderungen, die wohl nicht von jedem gutwillig gezahlt werden dürften. Wer also seine Briefe nicht unbestellt zurückhalten will, der achte darauf, daß die Marken wirklich aufgeklebt werden.

— Am 1. Juni 1920 findet laut Verordnung des sächsischen Wirtschaftsministeriums eine Viehzählung statt. Sie erstreckt sich auf Rinder, Schweine und Ziegen. Die Aufnahme erfolgt auch in bezirksfreien Städten nur mittels Ortslisten. Mit der Viehzählung ist zugleich wieder eine Schätzung des durchschnittlichen Lebendgewichts der Rinder und Schweine in den einzelnen Gemeinden vorzunehmen. Für diese Schätzung wird jede Gemeinde für sich und den Gutsbezirk einen Ortsauschuß bilden, in dem mit dieser Schätzung betraute Personen zu wählen sind. Die Ortslisten und die Erhebungsformulare sind von den bezirksfreien Städten und Amtshauptmannschaften, nachdem sie sich von der richtigen Ausstellung dieser Listen überzeugt haben, bis spätestens 12. Juni an das Statistische Landesamt einzuliefern.

— Leipzig. Ausländer haben das Schulgeld in Goldmark zu zahlen! Diese Bestimmung ist von der Leipziger öffentlichen Handels-Verwaltung getroffen worden, damit nicht deutscher Geist und deutsches Wissen ans Ausland verschleudert werden. Nach dem Stande des Goldes würde das etwa der 30fache Betrag des papiernen Schulgeldes sein, mit dem jeder Deutsche zahlen kann. Im Stadtverordneten-Kollegium wurde diskutiert, daß man auch an den anderen Schulen die gleichen Bestimmungen treffen solle.

Falkenstein. Einen merkwürdigen Fund machte hier dieser Tage ein Beamter. In einer Kartoffel fand er einen seit Jahresfrist vermissten Ring seiner Nichte. Der Ring war im Hofraum verloren gegangen, wahrscheinlich unter den Dünger geraten und später aus Feld gekommen. Die Kartoffel ist durch den Ring hindurchgewachsen.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Die Gemeindeverwaltung hat nochmals einen Posten Sakerloden erworben. Verkauf in sämtlichen Geschäften. Auf die Person entfällt 1 Pfund zu 4.10 Mk. Selbstverfänger ausgeschlossen.

— Abschnitte der Landeskartoffelkarte werden — soweit nicht schon gesehen — beliefert. Abholung sofort bei Gericht.